

*Ich habe das Stück wie eine Dichtung gelesen
und sie ist das ja auch im bevorzugten Sinne.*

Josef Nadler, der bekannte Literaturhistoriker, Wien (5. 6. 38)

HERMANN ULLMANN

Gericht über Napoleon

Schicksalsstunden um Stein, Napoleon und Metternich

geb. 2.80

Hannoverscher Kurier: Der Band enthält drei meisterhaft gebaute und von dichterischer Schau erfüllte Essays. Ein kühner Versuch, geschichtliche, schicksalsumwitterte Wirklichkeit in der eigenen Dynamik der Persönlichkeit und im dramatischen Augenblick zu erfassen. Die Fülle der Gedanken, die dichterischen Visionen und der geschliffene Stil des Verfassers machen das Buch wert, es von Satz zu Satz zwei-, dreimal zu lesen.

Kasseler Neueste Nachrichten: Ullmann hat es kühn gewagt, auf 76 Seiten ein seelisches Bild des Korsen zu geben. Das Wagnis ist – soweit es auf so engem Raum möglich ist – geglückt! Gewiß, es ist kein „objektives“ Bild des seltsamen Mannes, aber ein äußerst lebendiges, ja dramatisches! Im Fiebertraum sieht der Kaiser in der Nacht nach seiner Abdankung sein Leben vor sich. Alle Stimmen seines Innern fragen: was war dein Werk, wie lautete dein Auftrag, wie hast du ihm gelebt?

Die TAT: „Gericht über Napoleon“ ist echte Geschichtsdichtung. Wie die ein ganzes Leben lang unterdrückten Kräfte der Betrachtung in Napoleon losbrechen, das ist großartig und schauerlich wie der Ausbruch eines Vulkans dargestellt. Der Gedanke rächt sich an der Tat, die ihn nur als Diener zuließ und ihn dadurch entwürdigte und verfälschte. Die drei kleinen Dichtungen bewegen sich in ihrer Mitte immer um das richtige Verhältnis von Volk und Staat und Gott.

Hamburger Fremdenblatt: In diesen sehr geschliffenen und gedankentiefen Szenen kristallisiert sich in künstlerischer Form die Erkenntnis vom wahren Wesen dieser drei großen Persönlichkeiten. Ein Buch, dessen Reize in der klaren Durchdringung des Stoffes und in der Eigenart seiner Formung liegen. Z

Eugen Diederichs Verlag Jena